Das Poetiſche

Kurtz und Gut/

Von allerhand kurtzen vnd doch ſinnreichen Poetiſchen Ergetzligkeiten nunmehr auff vieler guten Freunde inſtändiges Erſuchen in offentlichen Druck gegeben

Von

Tobia Lucano Variſco, &c. II.

Anno M. DC. L. XI.

Denen Wol-Ehrenvesten/Großachtbaren und
Hochbenahmten Herrn/ als:

Etlichen vornehmesten Kauffleuten / der weitberühmten Stadt Hamburg.

Dedicirt und offeriret dieses auß sonderbahrer affection.

TOBIAS LUCANUS.

Es ist nichts so gering man kan es nützlich machen/
Es ist kein Buch so klein es hat was gute Sachen.

Vanitas.

PFeile flügen/flügel ſchnell/
Waſſerfluhten rinnen hell/
Winde können nirgend bleiben
Die jhr lauffen haſtig treiben.
Noch der Lauff der Eitelkeiten
Weiß ſo plötzlich fort zu ſchreiten/
Daß nechſt jhm ſehr langſam ſind
Pfeile/Waſſer und der Wind.

Noſce teipſum.

Ein jeder ſoll zuvor für ſeiner Thür wegkehren/
Den groſſen Balckenſtich von eignem Aug abwehren/
In eignem Buſem ſehn/ziehn bey der Naſen ſich/
Eh er ein andern offt verſchimpfft ſo meiſterlich.

Verſchwiegenheit.

Ich lege an ein Schloß/mit wolbedachten Sinnen
Zu ſchlieſſen Hertz vnd Mund/und was nur bleibt darinnen
Bringt keinem Schaden nicht/der iſt ein rechter Mann
Der Hertz und Sinn/in die Vernunfft einſchlieſſen kan.

Hoffnung.

Die ſüſſe Hoffnung muß der Arbeit Flügel geben/
Vnd treiben ſie mit Luſt/nach dem verhofften ſtreben.
Die Hoffnung die erhält den Schiff- und Ackerman/
Der kompt zum rechten Ziel/wer recht wol hoffen kan.

Item.

Item.

Die Hoffnung noch dennoch auff feſten Füſſen ſteht/
Wenn alles umb und umb/und übberm Hauffen geht/
Nur das Weltweſen/iſt auff Vnbeſtand gebawt/
Der bleibt und hoffet wol der ſtethes Gott vertrawt.

Fama.

So glitzchet hin der Pfeil/das Schiff geht hin mit brauſen/
Der Vogel fleugt geſchwind/die Winde eilig ſauſen;
Doch kommet das Gerücht in noch geſchwinder Eil
Als Winde/und als Schiff/als Vogel/und als Pfeil.

Item.

Es geben hellen Schall die klingenden Poſaunen/
Es krachen grauſamlich die mächtigen Carthaunen:
So fleucht hin das Gerücht und guter Nahme weit/
Ein gutes Lob klingt weit/bey guten allezeit.

Der reichste Mensch.

Wer Lust und Eitelkeit hält klüglich außgeschlossen/
Hat rechte Hoffnungsfrücht empfindlich offt genossen.
Schleuß böses immer auß/und gutes stetigs ein/
So wirstu am Gewinn/der reichste Mensche seyn.

Das schnöde Geld verführt die Welt.

Es lässet fort und fort die Enderung sich finden/
Was Reichthumb/geld und Gut/man heisset/muß verschwinden.
In allen Künsten wohnt Thorheit und Eitelkeit/
Wer auff Geld hofft/der hat sein Korn im Sand gestrewt.

Thumkühn.

Ein Mann/kein Mann man spricht/ein Reißlein kan nicht fegen.
Das Hauß auß/und den Grund/ein Steinlein auch nicht legen.
Ein Händlein bellt umbsonst den starcken Löwen an/
Wag du es nicht allein/was kaum ein Hauffe kan.

An die leeren Lehrer.

Die Lehrer ohne Kunſt ſeynd Wolcken ohne Regen/
Sind Sterne ohne Liecht/ſeynd Fechter ohne Degen.
Der Schatte iſt kein Leib/die Tugend iſt kein Schein/
Wer Lehr-reich iſt/ der kan kein leerer Lehrer ſeyn.

Es glücket nicht allezeit.

Ergreiff die Glückeszeit alsbald mit beyden Händen/
Denn eh du es vermeinſt/wird dirs den Rücken wenden
Vnd unbegrifflich ſeyn. Verlieb nimb dieſen Tag/
Du weiſt nicht ob hinfort ein gleicher kommen mag.

Alles mit der Zeit.

Die Zeit bringt Nacht und Tag/macht Anfang und auch Ende/
Gibt Hitze und auch Froſt/ wer will das wol anlende
Sein Schiff an ſichern Port/der nehm in acht der Zeit/
Die Zeit hat jhre Zeit/Stund und Gelegenheit.

Im Schweiß deß Angeſichts ſoltu dein Brod eſſen.

Gott hat/und die Natur dem Menſchen wollen geben
In ſteter Wanderung und Pilgrimſchafft zu leben/
Durch faul und müſſig ſeyn man endet keinen Weg/
Man findt durch immerfort den ſanfften Ruheſteg.

Poſt Nubila Iubila.

Auff Wachen kompt der Schlaff/auff Arbeit und auff Mühe
Muß endlich folgen auch Erquickung und die Ruhe/
Die Sorgenwenderin/nimb dieſe recht in acht/
Dann wird ſie recht gebraucht/ſie Kräfft und Leben macht.

Man kan den Sack mit Worten nicht füllen.

Die Gemß ſteigt Klippenhoch/da ſie doch nicht kan graſen/
Die Sackpfeiff pflegt ſich dick von leerer Lufft zu blaſen/

Wer

Wer ohne Geld und Gut viel Prangens machen kan/
Hat endlich Schand und Spott/der arme Hungerman.

Item.

In Krafft und ohne Macht/mit Schnarchen umb ſich ſtechen
Von dreyen auff einmahl wol ſieben Arm abbrechen/
Trifft einen Mückenfuß/ſo ſpielt das Häſelein/
Läſt den gebundnen Hund rachgierig immer ſeyn.

Item.

Das Wolvermögen nur kan Pracht und Hoheit geben/
Beym Zorn muß da allzeit ſeyn Krafft/Vernunfft darneben/
Wann Pranger Gottloß iſt/und Dräwer ohne Macht/
So wird vom Häſelein der Löw wol umbgebracht.

Dapfferkeit.

Dapfferkeit die Jugend zieret/
Dapfferkeit zur Ehre führet/

Dapfferkeit auß Tugendbrunſt
Auch erwirbt der Fürſten Gunſt.
Velle ſuum cuique eſt.
Freyer Sinn/ und Adel liebet
Rennen/ Stechen/ Ritterſpiel/
Wol dem/ der mit gleichem Ziel
Auch in Kunſt und Zucht ſich übet.
Pater Patriæ.
Wie ein Balck̃ den Baw erhält/
Daß er ſteht und nicht einfällt/
So ſoll ſeyn ein jeder Stand
Nützlich ſeinem Vaterland.

Das Glück iſt trund.

Das Glück hat gar ein wanckeln Sinn/
Jetzt iſt es da/ bald iſt es hin/

Jetzt

Jetzt gibts einm was/bald nimpts jhm wieder/
Jetzt hebts einm auff/jetzt wirffts jhn nieder.
Jetzt Fried und Frewd/bald Krieg und Streit/
Jetzt Fröligkeit bald Trawrigkeit.
Jetzt reich und satt/bald Angst und Noht/
Jetzt frisch und roht/bald kranck und tod.

Verlasset euch nicht auff Fürsten.

Niemand sich auff hohe Gunst/noch auff grossen Stand verlaß/
Vnfall unversehens kompt/Herren Gunst bricht wie ein Glaß.
Die schwartze Farb allzeit stecht nechst der Wapen Zier/
Ach! daß jeder diß bedächt/und nicht also hoch stolzier.

Das tägliche Brod.

Im Schweiß deß Angesichts man suchen soll das Brod/
Denn ohne Mittel hilfft Gott selten auß der Noht/

Es muß gegraben seyn/die Haut nur strecke dran/
Wer was erlangen will auff dieser Erden Plahn.

Weißheit besteht in Ewigkeit.

Wer sich der Weißheit Zucht gantz willig untergiebet/
Der wird hinwiederumb von jhr auch hoch geliebet/
Sie bawet jhm ein Schloß/das glänzet in die ferne/
Seins Namens Ruhm auch schwebt/so lang der Lauf der Sterne.

Von den 10. Außsätzigen.

Die mit dem Außsatz warn beladen/Christus heilet/
Von zehen einer nur zu dancken jhm nacheilet.
Undanck ist hoch verhaßt/der dich auch so ergetzet/
Schaw daß deß zehnden Zahl durch dich auch werd ersetzet.

Von Gott/Meine Seele ist betrubet.

Sih/also gut bin ich/ich straffe mich durch dich/
Ich schone deiner so/und hasse selbsten mich.

Glück-

Glückwunsch.

Ist tausendmahl nicht gnug/daß euch Gott wolle geben
Glück/Heil/und was ihr sonst bedürfft in ewrem Leben;
So wünsch ich/daß euch Gott/von dem ihr bitten solt/
Zehnmahl zehntausendmahl mehr geb'/als ihr selber wolt.

Der beste Trost.

Vom Himmel kompt der Trost/kein Trost wird dir nicht werden/
Du hoffest wie du wilt/von der Trostarmen Erden/
Mein Trost/mein einger Trost ist Gott der HErr allein;
Wer Trost an diesem hat/der kan nicht elend seyn.

HErr wann ich nur dich habe.

Was acht ich diesen Leib/die halbe Hand voll Blut?
Den Geist den schwachen Wind? die Lufft mit ihrem Glantze?
Die Welt mit ihrem Pracht? was dieses gantzen Gantze?
Hab ich nur JEsu dich/so hab ich alles Gut.

Cicer.

Cicer. lib. 1. de Offic.

Je höher vnſer Stand vor aller Welt erhaben/
Je mehr ſoll der auch ſeyn mit Demuth untergraben.

Ein gut Gewiſſen.

Ein gut Gewiſſen acht die Laſter nicht ſo groß/
Vnd machet manchen offt vom höchſten Galgen loß.

Valer. Maxim.

Der HErr ſtrafft nicht ſo bald nach ſeines Eyfers Glut/
Kompt er ſchon langſam nach/ kompt er doch endlich gut.

Iuſtinus.

Wohin das klare Glück mit ſeinem Reichthumb fält/
Da wird der Menſchen Gunſt auch leichtlich hingeſtelt.

Leben oder Nebel.

Was unſer Leben ſey das zeigt das Wort ſchon an/
Weil es wie Nebel fällt/ und ſo verrauchen kan.

Cicer.

Cicer. lib. 9. cap. 16.

Die wahre liebe wird nicht eher unterſchieden
Von Falſchheit und Betrug / es ſey denn in Gefahr.
Gleich wie das Gold zuvor im Ofen auß muß ſieden /
So wird man auch in in Noht der Freundſchafft erſt gewahr.

Pindar.

Wer Glück und gut Gerücht auff einmahl kan erlangen /
Der hat allhier den Krantz der höchſten Würd empfangen.

Ariſtot. Elench.

Viel beſſer iſts gerecht in ſchwerer Trübſal leben /
Als wieder Zucht und Ehr in groſſem Reichthumb ſchweben.

Geſundheit das beſte Kleid.

Wann du Geſundheit haſt am Haupt / Leib / Händ und Füſſen /
So magſtu auff der Welt kein gröſſer Reichthumb wiſſen.

Will

Willfärtigkeit.

Ein Freund ſoll fertig ſeyn in allen Glückesfällen
Wie Blut das ungeſeumt zur Wunde ſich thut ſtellen/
Wenn kaum das Schwerd gehawn/ſo ſprizt es in die Lufft/
Vnd wart nicht allererſt/ biß daß es wird gerufft.

Das ergerliche Auge.

Wann dich dein rechtes Aug hier ärgert ſolt du's reiſſen
Herauß/und werffens weg/Gott hats uns ſelbſt geheiſſen/
Doch lieber Gott/wer iſt/der thut was dir gefält?
Vnd wenns geſcheh'/ſo würd' eindugig ſeyn die Welt.

Vnbedachtſämkeit.

Was hilffts/wann dir ſchon iſt bewuſt
All Kunſt/Geſchickligkeit und Ehr'/
Wann du das/ſo zu laſſen/thuſt/
Vnd läſſt was zu thun wäre.

Wer Gott vertrawt/hat wol gebawt.

Hält dich das Vnglück an/ſo beut jhm ſelbſt den Rücken/
Stich ſtandhafft/wenn der Tod dich gantz will unterdrücken/
Sey iederzeit bereit/ein mehrers zu erſtehen/
Behalt nur Gott zum Troſt/du kanſt nicht untergehen.

Veritas odium parit.

Die Warheit leidet viel/wie jederman wol weiß/
Nach außgeſtandnem Haß behält ſie doch den Preiß.

Der rechte Lohn.

Die Sünder haben Sold/Sold haben auch Soldaten/
Der Tod iſt beyder Lohn/auff jhre gleiche Thaten.

Alles vergänglich.

Das Leben fleuſt zum Tod/gleich wie ins Meer die Flüſſe/
Weil ſolcher bitter iſt/das Leben aber ſüſſe.

Allmodiſcher Politicus.

Sih dich recht ſehr wol für/der Krieg iſt nun hinfan/
Es ſticht ein newer Spieß/(die Jung)wer hats gethan?

Otium dat vitium.

Der/ſo den Müſſiggang wird bey jhm lahn einreiſſen/
Mehret deß Henckers Sold/wie auch der Raben Speiſen.

Vita libera optima.

Wer andern lebt/lebt wol/ wer jhm ſelbſt lebt/lebt gut/
Dieweil er andern recht/ und jhm nicht übel thut.

Alles mit Bedacht.

Recht und Gerechtigkeit/ Witz/ Weißheit/Schutz und Frieden
Send Himmelsgaben/ ſo üngründen wol hienieden
Der Menſchen Wolergehn/ die's nehmen recht in acht/
Das heiſſet man mit recht/Alles thun mit Bedacht.

Item.

Item.

Für rechtes Wolergehn großmütig allzeit wachen/
Anbieten Fried und Krieg/und bawen ſeinen Sachen
Ein veſtes Schloß und Hauß: Wer alſo hält die Wacht/
Das heiſſet man mit Recht/Alles thun mit Bedacht.

Die verborgene Weißheit.

Wer wie die Weißheit geht/will wiſſen jhre Spuhr/
Der wiſſe ſie geht/vor/in/auſſer der Natur.

Frommer Chriſten Creutz- und Troſt-Becher.

*

Der weltliche Auffſatz.

I. Der Unterthanen Klage.

Wann bey dem Fürſten es zum Rauffen ſoll gedeyen/
So muß der Unterthan die Haare darzu leyhen.

Item.

Wann groſſe Könige beym Kopff einander faſſen/
So muß der Unterthan die Haare dabey laſſen.

Ein Hochzeit Carmen.

Allda kommet Kugel Kegel
Fein zuſammen/ Dräſcher/ Flegel/
Thon und Laute/ Loch und Pflock/
Fuchs und Schwantz/ Bart/ Ziegenbock.

Die jetzigen Dahmen.

Die Dahmen wollen nichts als Cavalier jetzt wiſſen/
Das macht/ ſie ſeynd zu Fuß auff Reuterey befliſſen.

Dahme und Dama.

Was Dahme ſey und Dama, wird geſpühret
Daß dieſe Hörner macht/ und jene Hörner führet.

Der Mann iſt deß Weibes Häupt.

Wird je das Recht der Eh' vom Weib in Wind geſchlagen/
Sag/warumb muß der Mann mit Vnſchuld Hörner tragen?

Corniger.

Der Lieb iſt nichts zu ſchwer/pflegt Corniger zu ſagen/
Drumb iſt jhm auch nicht ſchwer auß Liebe Hörner tragen.

Amor.

Die Lieb iſt Fried und Krieg/Gefängniß/Freyheit/Schmertzen/
Luſt/Hoffnung voller Furcht/Gall/Honig/Ernſt und Schertzen.

Item.

Wie auß dem Holtz das Fewr die Feuchtigkeiten zwinget/
So auß den Augen auch der Liebes Zähren dringet.

Item.

Wie einem Liechte muß ein anders Fewer geben/
So kriegt auch Liebesbrumſt von Gegenlieb jhr Leben.

Item.

Die Liebe ſcheint zu ſeyn ein ſchwerts Schmeichelhand/
Ein honigſüſſe Gall/annemlich ſawer Strand.

Item.

Die Liebe kompt mit Luſt/geht wieder weg mit Trawren/
Der Anfang iſt zwar ſüß/das Ende doch der ſawren.

Oder:

Der Anfang in der Lieb iſt ſüß/ihr Ende Galle/
Fraw Venus kompt gelacht/geht trawrig nach dem Falle.

Darumb/

In allen halte Maß/abſonderlich im Lieben/
So wirſtu Gott und dich/noch keinen nicht betrüben.

Auff einen Apothecker.

Der Vater jederzeit nichts denn Cliſtire ſetzet/
Der Sohn bey Tag und Nacht mit lieben ſich ergetzet:

Was

Was jener nun mit Schweiß von hinten muß erwerben/
Pflegt dieser durch die Lust von vornen zu verderben.

Mann und Weib iſt nicht allezeit ein Leib.

Man ſaget zwar daß Mann und Weib
Und Weib und Mann nur ſey ein Leib/
Doch wenn ein Knüttel kompt dabey/
Wie/werden nicht der Leiber drey?

Item.

Die Fraw iſt Herr zu Nacht/der Mann bey hellen Tagen
Warumb? Sie gleicht dem Mond/Er/Sonne/deinem Wagen.

Auff ein verſchloſſen Cloack.

Wer wird unter allen Reichen
Dieſem kargen Filtze gleichen?
Weil er auch den faulen Koht
So verſchleuſt wie liebes Brod.

Auff zwo höckerige Personen.

Man hat bißhero zwar vor kundbar auffgenommen/
Als könte Berg und Berg niemals zusammen kommen;
Daß diß der Warheit nun schnurstracks zuwieder sey/
Stellt uns ja dieses paar ein gut Exempel bey.

Auff das taube Frawenzimmer.

Es ist kein Wunder nicht/drumb laß dichs nicht bethören/
Daß jetzund ingemein die Dahmen übel hören
Wenn man vom Lieben spricht: Es ist so ihr Gebrauch/
Sie tragen allesampt die Ohren an dem Bauch.

Der König/der Wein/das Weib/und die Warheit.

Der Wein ein ein starck Getränck/hat manchen umbgestossen/
Der König stärcker/weil er solchen trägt im Busen/

Das

Das Weib durch jhre Liſt kan dieſe hinterkommen/
Denoch die Warheit hat ſie drey zur Beut genommen.

Carnifex & Potagra.

Der Hencker und die Gicht verſchaffen gleiche Pein/
Nur er macht kleine lang/ ſie lange Leute klein.

Sorgen macht ſchwere Morgen.

Ein Fleiſch kocht langſam gar/wo Bley ligt in dem Topffe/
Der iſt zu nichts geſchickt/ dem Sorge ligt im Kopffe.

Gute Freunde ſind eine Frewde.

Wer trewe Freundſchafft hält/der lebt in ſteten Frewden/
Vnd was er ſelſt nicht hat/findt er bey trewen Leuten.

Cave te.

Es iſt nicht alles Gold/was nach dem Golde ſcheint
Es redet mancher Mund/was ſein Hertz anders meint.

An der Farb kan man keinen erkennen.

Der einen Mann zugleich ſiht weiß vnd höfflich ſeyn/
Der ſiht im klaren Gold ein ſchönes Edelſtein.
Wer einen Weiſen ſiht voll grober Sitten ſeyn/
Der ſiht im klaren Gold ein grob Weſtphaliſch Schwein.

Hingegen:

Wer der Tugend iſt verpflicht/
Liebet keine Thorheit nicht.
Wer der Weißheit zugethan/
Nimpt ſich keiner Thorheit an.

Auff Hof Mannier.

Schicke dich in alle Sachen/
Sih' auff die Gelegenheit/
Lache (gibt es was zu lachen)
Trawre bey der Trawrigkeit.

Kehr

Kehr den Mantel nach dem Winde/
Mach es alſo/daß man dich
Allzeit in Bereitſchafft finde/
Schaw vor dich/vnd hinter ſich.

Item.

Der zu Hoff in Gnaden ſitzt/
Oder in dem Rohre ſchmitzt/
Vnd jhm keine Pfeiffe macht/
Der wird billig ausgelacht.

Alles mit Mannier.

Schertze ſo bey hohen Leuten
Daß ſie es nicht übel deuten/
Mancher lachet wol darob/
Vnd ſagt heimlich/das war grob.

Item

Rede daß du kanſt beſtehen/
Warheit kan durch alles gehen/
Lügen ſchimffet jederman/
Drumb red/was man glauben kan.

Auff eine Henne.

Man achtet mich nicht groß/wann ich nicht legen kan/
Wann nun der Mann nichts taugt/bin ich denn Schuld daran?

Auff einen Eſel.

Wie ſehr veracht ich bin/ſo bild ich mir doch ein/
Es müſſe mein Geſchlecht nicht das geringſte ſeyn.

Auff ein Pferd.

Mein Reuter iſt dahin/mein Sattel iſt geleert/
Nur einen andern her/hier ſteht ein willig Pferd.

Eines böſen Weibes Grabſchrifft.

Hier dieſer ſchwartze Rock/der dieſes zeiget an/
Wem die/ſo er vmbſchleuſt ohn Zweiffel zugethan/
Der iſt der Hellen gleich/ich ſag es ohne ſcheu
Daß drinnen gar gewiß ein böſer Teuffel ſey.

Lang warten bringt Gefahr.

Liebſt du/ſo freye bald/ein Weib hilfft dir auß Nöhten/
Wir müſſen vnſer Fleiſch in jhrem Schooſe tödten.

Die kluge Sorge.

Welcher nicht die Tugend hat/
Das er ſorge früh vnd ſpaht/
Stifftet ſelten guten Rahte.

Edel und Eſel.

Wo ein gekaufftes Brief vnd aufgeraffte Bullen
Dem der nicht edel iſt/ erſt edel machen ſollen/

So kan auch eine Maus deß Adels sich vermessen/
Die einen solchen Brief vielmal hat aufgefressen.

Meum & tuum.

Das macht allein Mein vnd Dein/
Daß niemand kan frölich seyn.

Vrsach der Weiber klare Stimme.

Wie daß der Frawen Zunfft so helle Stimmen führen/
Macht/ daß zween Blasebälg hint an jhr Lufftröhr rühren.

Divus.

Wer auff hohem Stuhle sitzt/
Sich auff beyde Armen stützt/
Der ist schwerlich aufzubringen
Den Beträngten beyzuspringen.

Bücher

Bücher Nutzen.

Kein klug-noch weiser Raht auf dieser Wellet iſt
Als Bücher/wer ſie hat vnd fleiſſig drinnen lieſt.

Auff eines Fürſten Verehrung.

Du biſt ein höltzner Fürſt/wie zeigen deine Gaben/
Gib Gold/ſo kanſt du auch deß guldnen Namen haben.

Auff Damianum.

Niemand zweyen Herren kan zugleiche thun die pflicht/
Die Frawbedienſt du wol/den Herren darumb nicht.

Alles mit der Zeit.

Zeit muß beſtimptes Ziel doch endlich wol erreichen/
Die Zeit wacht endlich auf/ wañ auf das rechte Zeichen
Erſt die Verhengniß kömpt: Was endlich kommen ſoll/
Was kompt zu ſeiner Zeit/kompt endlich recht vnd wol.

Auff

Auff ein Buch.

Ich ohne Red vnd Mund/ muß dieſe Welt doch lehren
Die Wiſſenſchafften/ vnd die Künſte auch ernehren.
Durch mich kehrt Gott vnd Gut als Lehrer zu vns ein/
Ohn Bücher muß die Welt ein rauher Klumpen ſeyn.

Auff einen Eſel.

Was Arbeit vnd was Mühe erwerben hie auf Erden/
Pflegt von der Eſel Zunfft gar aufgezehrt zu werden/
Das leere Kornähr ſich hoch über alle ſtelt/
Deß Eſels Vaterland iſt dieſe gantze Welt.

Liebe ohne Gunſt iſt umbſonſt.

Die Gunſt ohn Gegenguaſt/ die Lieb ohn Gegenlieben/
Iſt bitter ſawer Werck/ ſich lang im tantzen üben
Wenn man verlahmet iſt/ iſt nichtig Kinderſpiel/
Dann muſt du lieben erſt/ wann deine Liebſte will.

Das

Das Lachen.

Im Schooſe deß Glücks/der Liebſten lacht ſichs wol/
Drumb weiß mein wehrter Freund worinn er lachen ſoll.

Auff eine Eitle.

Auff Sünd vnd Vbelthat folgt endlich Straff vnd Rewe/
Ein böß Gewiſſen bringt Furcht/Schrecken/Angſt vnd Schewe:
So ſchewt die Fledermaus der Sonnen klares Liecht/
Ein Läſtermaul das kompt ans Liecht der Warheit nicht.

Natura.

Was einem iſt gebohren an/
Daſſelb er gantz nicht laſſen kan/
Denn das iſt einmahl wahr gewiß/
Setz der Froſch auf ein ſeidnen Küß/
So hüpffte er doch in den Bach/
Natur vnd Gwonheit läſſt nicht nach.

An die Aertzet.

Ihr wollt mich all vmbsonſt curiren/ ſtellt nur ein/
Ich ſchätz es nicht ſo hoch/ deßwegen kranck zu ſeyn.

Weiber Geheimniſſe ſind geſchlingt.

Wer etwas will verſchwiegen tragen/
Mag es nur einer Frawen ſagen/
Das bleibt in jhrem Hertzn verſchloſſn
Wie Waſſer/ in ein Sieb gegoſſen.

Malus Mulier.

Vnd wann gleich wär das Firmament
Eitel Papier vnd Pergement/
Die Stern am Himmel allzumahl/
Derer doch viel ſind ohne Zahl/

Vnd

Vnd jeder ſich zum ſchreiben richt/
Könten ſie doch beſchreiben nicht
Die Boßheit eines böſen Weibs/
Der Teuffel in der Hell beſchreibs.

Mit groſſen Herren iſt nicht gut Kirſchen eſſen.

Daß du den Königen dienſt/meinſt du ſehr groß zu ſeyn/
Wer groſſen Leuten dient(mercks wol)der iſt ſehr klein.

Mäſſigkeit geſunde Zeit.

Galenus Chur laß ich mit willn/
Die böſen Tränck vnd bittern Pillen/
Der iſt ſein Artzt ſelbſt offt vnd viel/
Der wenger iſſet als er will.

Auff eine alte Kirche.

Weil niemand in die Kirch als Mäuſe kommen ein/
So kan am beſten hier die Katze Prieſter ſeyn.

Auff einen Aſtronomum.

Auff Venus, Alcule, gibſt du im Himmel acht/
Vnd weiſt doch nicht was ſie in deinem Hauſe macht.

Item.

Die Sterne alles dir/ als ihrem Seher deuten/
Vnd ſagen was da ſoll geſchehen bey den Leuten;
Das aber ſich drin Weib macht jedermann gemein/
Das zeigt/ (obs alle ſehn) dir keines Sternes Schein.

Eines Bawren Glauben.

Ob er den Glauben könt? ein Bawer ward gefraget
Vom Pfarr/ drauff er bald einfältig Nein geſaget/

Der Pfarrer ſprach/das iſt fürwar nicht gut/
Ja ſagt er/drumb hätt ichs zu lernen keinen Mut.

Auff einen Fürſten.

Was wilt du Fürſt die Wölf im Wald vñ Heiden fällen/
Wilt du ſie fangen? laß in deinem Hoff auffſtellen.

Per riſum multum debes cognoſcere ſtultum.

Der Menſch alleine lacht/drauß wird ein Narr erkennt/
Ob man nun nicht mit Recht vns alle Narren nennt?

Auff einen verſchenckten Bock.

Ins Ampt ein Bawerweib ſchenckt einen Seugebock/
Zu bringen ihren Mann ans Eiſen Band vnd Stock/
Es iſt deß Bocksbluts Art bey jhr in guter acht/
Als welches Steine hart/der Diamanten macht.

Wär dein Horn von natur/ſo dächt man es dir vom Leibe/
So aber kan man nicht/weil du das haſt vom Weibe.

Auff einen Wucherer.

Die tauſend Thaler ſo du Flavæ haſt geliehen/
Wilt du zu rück an dich/mit ſampt der Zinſe ziehen/
Legt ſie dirs Hauptgut ab/ſo fällt die Zinſe hin/
Weil du an jhrem Leib abnutzeſt den Gewin.

Auff die Graſſatengänger.

Weyland gieng vngebutzt/jetzt aber wird beſchabet/
Apollo, daß deß Jahrs jhn kaum ein Lachen labet/
Der treugt ſich/ſo da nent/von Schönheit die Camænen/
Deß Phœbus Harff iſt Larff/er muß ſich jhr erwehnen.

Auff

Auff Aulum.

Es ſey wann Kranckheit dich auffs Lager hat beſtrickt/
Das Haupt dir etwan ſchmertzt/ein holer Zahn dich nückt/
So ſprichſt du/wolte Gott daß ich im Himmel wär/
O ſagt der Erbe drauff/das wär auch mein Begehr.

Auff Attilum.

Der Attilus ſich braucht der Sitten aller Welt/
Weil er als Herr vnd Mann ſein Weib verſchloſſen hält/
Seim Weib er deß gewärt/was Gott zur Evæ ſprach:
Ich will die Trübſal dir vermehren nach vnd nach.

Martis & Marcelli Apologia.

Wann nicht der Tod jung Volck/vnd Metzger Kälber ſchlügen/
Würd' es in aller Welt voll Narrn vnd Ochſen liegen.

Vom ärgerlichen Auge.

Solt' auff ein jede Sünd ein Auge man außgraben/
So würden wir die Welt geſchwind einäugig haben.

Auff Actæon.

Actæons Fleiſch iſt gantz von Hunden auffgetrieben/
Die Hörner ſind zu ſehn in aller Welt geblieben.

Oder:

Actæons Haut vnd Fleiſch iſt geſſen von den Hunden/
Nichts als ſein Hirſchgeweih ſind man annoch zu Londen.

Brautlied an Tullian.

Ein Vorwurff deß Geſichts/weil Phœbus ſcheint der Erden/
Der Leib/ein Vnterſchub ſolt du deß Nachts werden.

Sein

Sein Diener.

Biſt du der Frawen halb/die dir beliebt allein?
Halb deine/welches Theil wird an dir meine ſeyn?
Der du vermählet biſt/vnd dich noch ſchreibeſt mein/
Vnd biſt kaum deine ſelbſt/wie kanſt du meine ſeyn?

Eines Hundes Grabſchrifft.

Die Diebe fuhr ich an/die Buhler ließ ich ein/
So konten Herr vnd Fraw mit mir zu frieden ſeyn.

Drey ungleiche Ding.

Wann Katzen/Hund vnd Zanck nur wären abzuſchaffen
So wär ein Stilleſtand bey Mäuſen vnd bey Pfaffen.

Der Tod macht alles gleich.

Gott iſt warhafftig vnd gerecht/
Hier ligt der Herr vnd auch der Knecht/

Nun jhr Weltweiſen trett herbey/
Sagt/ wer Knecht oder Herr hier ſey.

Der rechte Adel.

Kunſt/Tugend/Ehr vnd Redligkeit
Iſt ein ſehr ſchön vnd ſtatlich Kleid/
Wer nun mit dem iſt angethan/
Der iſt ein rechter Edelman;
Denn beſſer iſts ein Bawr gebohrn/
Als Edel/vnd die Zucht verlohrn.

Item.

Wer ſich der Ahnen rühmt/vnd nur mit Gütern prahlet/
Thut ein verzweiffelt Werck/mein Adel aber ſtrahlet
Biß in die Ewigkeit/weil mich vor allen Sachen
Die Gottesfurcht vnd Kunſt recht Edel können machen.

Stachel-

Stachel Verſe.

Du thuſt dich hoch herfür mit Thaten vnd mit Worten/
Biſt ſehr geſchäfftig vnd geſchwind an allen Orten/
Kanſt vielerley zugleich/doch fällt mir hierbey ein/
Nichts thun vnd närriſch thun wird dir gleich viele ſeyn.

Ein anderer.

Du biſt geklettert hoch/biß an der Weißheit ſpitzen/
Die Klugheit vnd der Witz in deinem Kopffe ſitzen/
Du redeſt Centnerwort/hoch ſchwebt dir Hertz vnd Sinn/
Vnd ſo mans ſagen will/ſo komſt du gantz durchhin.

Noch ein anderer.

Als newlich ich gehört/wie du wärſt weit geweſen/
In Franckreich/Spanien/gantz Teutſch/vnd Niederland/

Die

Die Welt ſonſt weit vnd breit dir wäre wol bekand/
Ich ſagte/ja/er hat nur was davon geleſen.

Ein anderer Stich.

Du regneſt Donnerwort/vnd ſchaw dein Angeſicht
Vor Grim wie Fewr erbrennt/vnd dir wär zu trawen/
Du könteſt ſieben Arm von dreyen Männern hawen/
Doch hör/man kan den Sack mit Worten gar nicht füllen.

Rätzel.

Nur Eiſen/Stahl vnd Roſt muß ich zur Speiß aufeſſen/
Vnd dennoch werd ich ſelbſt von dieſen aufgefreſſen/
Den Tranck ſo man mir ſchenckt den ſauff ich tropfenweiß/
Vnd was ich andre lehr ich ſelbſten gar nicht weiß.

Ein

Ein ander Rätzel.

Wann jemand meint ich ſey emferne vnd weit entwichen/
So bin ich bald bey jhm/kom vnverhoffte geſchlichen.
Ich bin ſtets vngewiß/vnd kennet mich niemand/
Vnd bin doch ſtets gewiß/vnd überal bekand.

Tod.

Ein ander Rätzel.

Mein Antlitz glänzet gantz/mein Rock auch offen ſtehet/
Gantz eiſern iſt die Zung/die donnert wann ſie gehet/
Freywillig thu ichs nicht/man muß mich ſchlagen wol/
Wenn ich ſonſt meinen Dienſt vnd Ampt verrichten ſoll.

Eine Glocke.

Ein

Ein ander Rätzel.

Ich bin bey jederman sawer vnd vnangenehm/
Vnd mache doch die Kost recht lieblich/süß/bequem/
So offt vnd lang man will/hat mich ein jederman/
Vnd ist doch niemand nicht/der mich wo finden kan.

Auflösung.

Ein ander Rätzel.

Im Wohnhauß aller Kunst die Musen mich gebohren/
Die Bücher hab ich mir zur Lebenszeit erkohren/
Kein Buch ist das nicht muß von mir durchwandert seyn/
Vnd kenne doch gantz nicht ein einzig Buchstäblein.

Auflösung.

Noch

Noch ein andere Rätzel.

Der Tod gibt mir erſt Krafft/ denn wann ich bin geſtorben/
Vnd alle Macht mir iſt benommen vnd verdorben/
Kan ich ein ſolches Ding ertödten vnd erzwingen/
Das ſich an Krafft vnd Macht kan biß gen Himmel ſchwingen.

Cinis ignem obtegens.

Rätzel.

Auß vnbekandtem Ort/ auß einem dunckeln Hauß/
Als ob der Donner grimmt/ fahr ich mit Schall herauß/
Die nechſten jag ich weg/ die doch nur meiner lachen/
Vnd wenn ich ſchleichend kom/ kan ich Gezäncke machen.

Crepitus ventri.

Ein

Der Frawen bin ich lieb/die trägt mich ſtets bey ſich/
Bin ſteiff/bin rund vnd lang/vnd wenn ſie brauchet mich/
So faſſt ſie meinen Kopff/vnd ſteckt mich ſo hinein/
Kom ich dann gar zu tieff/ ſo mach ich Weh vnd Pein.

Ein Stecknadel.

Ein ander Rätzel.

Es dient euch Tag vnd Nacht/ iſt ohne Kopff vnd Schwantz/
Von auſſen iſt ein Kalb/von innen eine Gantz/
Wann jhrs verlohren habt/ſo macht jhr ein Geheul
Deß Nachts klagt jhr den Kopff/deß Tags das Hintertheil.

Ein Affen.

Es

Es fleugt/vnd fleugt doch nicht/hat auch nicht Flügel an/
Es sticht auch ohne Spieß/vnd beisst auch ohne Zahn/
Euch Dahmen hat es lieb/vnd geht in schwartzer Tracht/
Weil gestern von euch ward sein Vater vmbgebracht.

Ein Floh.

Ein ander Rätzel.

Ich selber hab es nicht/vnd kans doch andern geben/
Erwecke denen Lust/ so in der Kälte leben/
Mein Eingeweid ist kalt/vnd dennoch mach ich heiß/
Mein Bauch voll Wind/doch nichts von der Cholick ich weiß.

Ein Blaßbalg.

Ein ander Rätzel.

Wer ist nicht der er ist/vnd ist der er nicht ist/
Vnd hat mehr als er hat/hat nicht was er muß haben/

So wunder nichtes ſchwer/kan hoch/tieff einher traben/
Erraht mir dieſen Man/ſo du ein Rahtman biſt.

Ein ander Räthel.

Der Menſch den vrſprung hat/von mir/auß mir ſich ſpeiſet/
Mit Füſſen doch mich trit/vnd ſchlechten Danck beweiſet
Doch jmmer meinem Leib/zu letzt die Sorge tödt/
Die jhr den Tod gebracht/verwechſelt heiß ich RED.

Ein anders.

Die beſt Geſtalt ich bin/der Anfang ſelbſt vnd Ende/
Geb Siegel/vnd beſtet Zeugniß/Brieff Teſtamente/
Die Hoff-vnd Adel-Purſch mit mir aufflehnet ſich/
Die Jungfrawlich iſt feil/wenn ſie erblicket mich.

Ein

Ein ander Rätzel.

Man ſchneit mich daß es ſchmirt/wie zeugen meine thränen/
Die doch die Aertzt von mir ohn Vrſach nicht entlehnen/
Wenn nun die Sommerhitz mich gantz getrocknet ab/
Alsdenn ich meinen Freund mit Laub vnd Früchten lab.

Rätzel.

Bald ſteig ich Wolcken an/bald Grufft vnd Gräber zier/
Kein Zähren mich erweicht/doch Zähren ich verlier/
Mit Andacht Rohm mich ehrt/Liguricn iſt das Land
Da man mich gräbt/denn ich nicht aller Ort bekand.

Ein ander Rätzel.

Ein Maul/vnd doch kein Maul hab ich/mein hulde Stim̃/
Die naſſe Rott ahmt nach/mich ſucht deß Schleckers Grim̃/

Mein Tod der Kinder Frewd/mit mir mich ſelbſt man fülle/
Zwey drittheil meines Nahms die Plag deß Durſtes ſtillt.

Raht was noch kälter als das Eiß ſey?

Noch kälter denn das Eiß muß man mich billig heiſſen/
Wer das nicht glauben will/ dem kan ichs kühnlich weiſen/
Den wo man ein Stück Eiß an Ofen hält/muß ſchmeltzen/
Ich aber acht das nicht/die Hitz iſt mir nicht ſeltzen.

Wer deß Kopffes Oberherr ſey?

Der oberſte Regent muß ſeinem Diener folgen/
Vnd jhm gehorſam ſeyn/wie einem Schwerd der Dolchen/
Geht auch nicht auffs Secret/der Herr muß mit jhm gehen/
Vnd wo es das nicht thät/würd es ſehr heßlich ſtehen.

Ein gantz Pater Noſter voll Münche zur Zugabe.

I. Der Pabſt.

WEnn man in Krieg will ziehn/muß ſeyn ein Commendant/
Der alles Volck regiert/alſo der Pabſt zu hand
Viel Münch vnd Pfaffen hat zu ſeiner Fahn gebracht/
Vnd auß viel Heiligen ſehr viel verkehrt gemacht.

Cardinal.

Der nechſte nach dem Pabſt wird Cardinal genand/
Ein auffgeblaßner Froſch/gekleidt in roht Gewand/
Der auch zu dieſem Krieg viel Knechte machen kan/
Das Buch ſtets in der Hand ſagt jhm gar nichts hiervon.

Patriarche.

Die argen Patres all/oder die Patriarchen
In jhrem weiſſen Kleid/ſeynd meiſt die rechten Karchen/
Mit jhrer ſpitzen Müts geben ſie zu verſtehen/
Daß man jhr Scheingebet inwendig nicht kan ſehen.

Biſchoff.

Der Biſchoff trägt den Stab vor andern/ſchön gemacht
Weiß Kleid vnd Meßgewand ſehr prächtig wird geacht/
Wie auch der Biſchofshut mag keines Wegs veralten/
Vnd damit iſt es gut/ſein Ampt muß Gott verwalten.

Thumbherrn.

Es wird der Thumbherrn Stand vor gar heilig geacht/
Wiewol die heilge Schrifft vns wenig davon ſagt/

So bleibet doch jhr Stand vor andern hoch zu preiſen/
(Dofern ſie Gott allein die rechte Ehr erweiſen.)

Pfaffen.

Die Pfaffen heut zu Tag noch auff der Pähſtler Seit
Verführen klein vnd groß/auch reich vnd arme Leut/
Daß ſie all jhre Sünd vmbs Geld verkauffen müſſen/
Nur daß die faule Rott wol leb in guten Biſſen.

Diacon.

Der Diacken im Meßgewand
Muß habn ein Buch in ſeiner Hand/
Vnd ſeyn ein wolbeſchorner Man/
Darff kaum ein Kranz von Haaren han.

Der Benedicter Orden.

Die Benedicter Schaar in jhren schwartzen Röcken
Von Reichthumb überfüllt/ ist gleich den geilen Böcken/
Jhr Bischoffstab vnd Buch (möchten die Schrifft dann wissen)
Sonsten jhr eigner Kopff ist wenig drauff beflissen.

Einsiedler Orden.

Wann der Einsiedler Stand von aussen man betrachtet/
Wird am armseligsten vor andern er geachtet/
Weil sie in einem Wald jhr Leben enden müssen/
Wann sie erst manches Kraut vnd Wurtzel auffgebissen.

Baseler Orden.

Wo hätte manches Geld doch sonst hin sollen langen/
Wenn man nicht Münchereyen damit angefangen?

Das

Das wiſſen viel noch nicht/der Mann zu Baſel auch/
Der einen weiſſen Münch erdachte ohn Gebrauch.

Prediger Orden.

Hier kompt auff ſchwartz vnd weiß ein Art vom Prediger Orden/
Scheinbettler in der Haut/ſo deß nie müde worden/
Seynd die/ſo vor mit Gifft Käyſer Henrichn vergeben/
Vnd betteln fort vnd fort vns auch nach Leib vnd Leben.

Barfüſſer Orden.

Der Sperling auff dem Dach gleicht dem Barfüſſer Orden/
Drumb wunder niemand ſich/wie der ſo viel ſeynd worden/
So viel ein Sperling nützt/ſo viel nützt auch die Rotte/
Jhr beten/betteln auch/geſchicht Gott faſt zum Spotte.

Carmeliter Orden.

Der Carmeliter ſeynd jetzt wenig mehr zu ſpühren/
Doch andre Bettelart findt man vor allen Thüren/
Ihr Rock iſt ſchwartz/ein weiſſer Mantel drüber/
Sie halten gerne Meß/beyn Nonnen noch viel lieber.

Auguſtiner Orden.

Vor wol ſtudiert hält man der Auguſtiner Orden/
Vnd reich/daher ſie all gantz ſchwartz gekleidet worden/
Doch auff den Köpffen glatt mit einem Krantz von Haar/
Auß welchen Weyland auch Herr Doctor Luther war.

Præmonſtrater Orden.

Die Præmonſtrater gehn von Fuß auff weiß gekleidt/
Damit zu deuten an/wie ſie ſehr keuſche Leut/

Doch

Doch wer es glauben will/der glaub es immer wol/
Sie seynd deß Geistes nicht/sondern deß Geitzes voll.

Teutscher Herren Orden.

Vom Edlen Stam̃ ein Zunfft hatten die Teutsche Herren/
Von schwartz vnd weisser Farb/mit einem Schwerd/zu Ehren
Deß Stiffters solcher Leut/vnd langen Bart vmbs Maul/
Zum schmausen gantz geneigt/zum beten aber faul.

Rhodiser Herren Orden.

Die Herren von Rhodis heissen sie/Johanniter/
Mit einem langen Schwerd/gekleidt wie Jesuiter/
Gantz schwartz mit einem Creutz von weisser Farb stafirt/
Welche vor diesem Krieg mit dem Türcken geführt.

Die

Die Johanniter.

Der rechte Johanniter Orden
Mag nicht gar lang erdacht ſeyn worden/
Sie tragen der von Rhodis Tracht/
Freſſen vnd ſauffen Tag vnd Nacht.

S. Johannis Brüder.

Hernach folgen mit Macht die Brüder Sanct Johannis/
So gantz in roht gekleidt gehen/meiſt wegen Panis,
Vnd führen einen Kelch/vornen gelb auff der Bruſt/
Wollen was ſonders ſeyn/aber es iſt Vnluſt.

Joſaphat Thals Orden.

Der Orden Joſaphats geht auch gantz roht gekleidt/
Welchs ſie vmb Geld erlangt/ſoll ſeyn ein Heiligkeit/

Ihr Gſetz iſt nicht von Gott/weil ſie thun was ſie wollen/.
Wo diß nun heilig iſt/ſo mags der Teuffel holen.

Antoniter Herren Orden.

Deß Sanct Antoni Herrn werden hier die genant/
Ja wann ſie wären fromb/möcht es noch ſeyn bewant/
Sie gehn gantz ſchwartz gekleidt mit einem blawen Creutz/
Vnd beten zwar/doch iſt ihr beſts der Geitz.

S. Brigittæ Orden.

Gantz graw ſieht man allzeit der Sanct Brigittæ Orden/
Mit einem ſchwartzen Ring/davon ſie keuſch ſind worden/
Es glaubs drumb wer da will/man kan gar gnugſam ſpüren
Daß ſie durch Hurerey den reſpect gantz verlieren.

Geiſ-

Geiſſelherren Orden.

Der Geiſſelherren Sect muß wenig Glauben han/
Daß Gott vmb jhre Sünd ſie gnugſam ſtraffen kan/
Weil ſie ſich geiſſeln ſelbſt/ biß auff das Blut vnd faſten/
Vnd leiden groſſe Noht/ ſeynd diß nun nicht Phantaſten?

Sepulchriter Orden.

Vor heilig Volck man hält die Rott der Sepulchriten,
Darumb weil vmb das Geld das heilge Grab ſie hüten/
Auff jhren grawen Kleid ein ſehr groß Creutz ſie haben/
Vnd ſeynd vom Opffer reich/ ſo jhnen Teutſche gaben.

Der Scher Orden.

Ein wolgeſchorne Art mag der Scher Orden ſeyn/
Weil ſie die Scher am Leib tragen/ ſo gar gemein/

Vnd

Vnd beten faſt nicht eh'/es ſterb denn einer hin/
Alsdann jhr weiſſes Kleid hat Sterben zum Gewin.

Der Schwerd Orden.

Es ſeynd nicht alle Köch/die lange Meſſer tragen/
Wie an der Schwerdter Sect/ein jeder hier muß ſagen;
Sie tragen ein weiß Kleid mit roten Schwerdter drauff/
Vnd faſten gerne mit/wenn angeht groß Geſauff.

Stern Münche.

Die Sternen Münche kennt man vornen an dem Sterne/
Der gelb auff ſchwartz Gewand gemacht iſt/ſihet von ferne
Wie eine Lampe ſchon auff jhren Hertzen brennt
Vom Schwefel/dennoch man ſie Sternen Münche nent.

Newbrüder Orden.

Die Newbrüder ſo viel/mögn nicht all ächtig ſeyn/
Vnd einer Mutter Söhn/noch Brüder ingemein/
Oder jhr Mutter muß vielleicht nicht redlich ſeyn/
Die ſo viel Söhn gehabt/ſo jetzt in Klöſtern ſchreyn.

Der Creutz Sternbrüder Orden.

Die da geſternte Creutz tragen auff jhrer Bruſt/
In rohte Farb gekleidt/vnd beten nur nach Luſt/
Darob jhr ſchwartzer Rock ſoll ſeyn die Frömmigkeit/
Ein Buch auch in der Hand/iſt nur Scheinheiligkeit.

Conſtantinopolitaner Orden.

Der Conſtantinopolitaner Orden iſt
In roht vnd grün gekleidt/voll lauter Trug vnd Liſt/

Darauf

Darauff zwey gelbe Creutz mit Fleiß geheffret seynd/
Vnd halten sich so streng/daß jhm der Teuffel feind.

S. Sophien Brüder.

Gar bleiche Farb tragen Sophien Brüder/
Jhr Kopff ist bloß/der Hut ist noch beym Hüter/
Jedoch ein groß roht Creutz muß auff der Kappen seyn/
Damit besegnen sie sich in den Himmel ein.

Grandimontenser Orden.

Ein frommer Mann/Stephan fleng solch ein Orden an/
Welcher in sawrer Müh ein Banner an muß han/
Ein Mantel oben her/vnd beten früh vnd spaht/
Sein Lust vnd Wohnung er stets in dem Felde hat.

Nollbrüder Orden.

Die Nollenbrüder man ſtets dieſen Orden nennt/
Weil ſie zum Sterbenden kommen ſo gar behend/
Und tragen wenn er todt/ſhn bald ins Grab hinein/
Rauchgraw vom ſchwartz ein Latz/muß jhre Farbe ſeyn.

Vngariſchen Herren Orden.

Der Vngariſchen Herrn jhr Orden iſt gantz rohe
Mit einem grünen Creutz die leben ohne Noht/
Doch ein ſchön weiß Gewand haben ſie vnten an/
Ein Buch im Arm/das Hertz weiß nichts davon.

Sclavonier Orden.

Im Land Sclavonien entſtehet dieſe Sect/
Wie man meint/daß ſie gantz vñ gar voll Froſſigkeit ſteckt/

Gar

Gar einen langen Rock haben ſie von Tuche roht/
Lehren die Leut vmbs Geld/vnd leyden keine Noht.

Spiegelherren Orden.

Ein Mantel weiß wie Schnee die Spitzelherren führen/
Worauff ein ſchwartzes Creutz/ vnd runder Ring von Schnüren.
Auff jhren Nabel ſteht/das Creutz auff jhren Hertzen/
Wer weiß ob ſie nicht auch was anders darzu ſchwärtzen.

Heremiter Auguſtiner Orden.

Der Heremiter Auguſtiner Orden
Iſt faſt ohn Vnterſcheid wie Auguſtiner worden/
Vnd daß ſie nur vor denen groſſe Herren ſeyn/
Da doch in jhre Köpff ſehr wenig guts kompt ein.

Wilhelmer Orden.

Hertzog Wilhelm/ der Herr zu Aquitan
Fieng must vor all sein Geld solch einen Orden an/
Der ein besondern Lex vor andern mußte halten/
In schwartze Tracht gekleidt/ die nicht groß durft veralten.

Wenceslaer Orden.

Weil je Sanct Wenel auch ein frommer Bischoff war/
Muß er ein Orden han/ der jhm nachlebte gar/
Darumb ein grosse Kirch er alsbald bawen ließ/
Vnd in gantz weissen Kleid viel Münche darein stieß.

Carthäuſer Orden.

Wann jemals Menschenwerck hätten selig gemacht/
Würdens Carthäuſer Münch wol längſt habt vollbracht/

Weil

Weil ſie ohn vnterlaß in jhrem weiſſen Kleid
Mit beten/faſten ſtreng/verführen ſehr viel Leut.

Minoris Brüder/oder Franciſcaner.

Leider iſt heut zu Tag auß dem Barfüſſer Orden
Noch eine andre Sect/Barfüſſer Münche worden/
Als die Minoris Purſch/Clarini,andre mehr/
Welche mit gantzer Macht halten Franciſci Lehr.

Ciſtercienſer Orden.

Ciſtercienſer werden folgende genand/
Jhr Keuſchheit eigner Ruhm ſie ſelbſten macht zu ſchand/
Ein ſchön weiß Hembd ſie han über den ſchwartzen Rock/
Vnd gehn im Biſchofſtab trotziger als ein Bock.

S. Jacobs Brüder.

Weyland zu Sanct Jacob/ſo liegt in Engeland
Der Jacobsbrüder Rott in groſſer Macht enſtand/
Die Pilgergraue Farb war jhre Tracht nach Luſt/
Mit einer Muſchel ſtehend/ vornen auff jhrer Bruſt.

Bernhartiner.

Bernhardus meint es gut/ der heiligfromme Mann/
Vnd fieng den Orden hier in ſchwartzer Kappen an/
Aber ſie halten den noch heute/ als man ſpricht/
Wie jener Hund die Faſt/ wenn Hunger jhm gebricht.

Fegefewer Orden.

Wer Teuffel hat die Rott vom Fegfewer erdacht?
Als die da manchen hat vmbs Geld ſelig gemacht/

Ich

Ich mein ſie feget ja das Geld fein auß dem Sack/
Die grawe Sperlings art/im ſchwartzen Creutz ſich pack.

Cœleſtiner Orden.

Cœleſtinus der Pabſt muß auch ein Orden machen/
Und kleiden jhn gantz ſchwartz/ faſt ſträflich ohne lachen/
Daß er ein Predger werd in einer kleinen Mütz/
Von auſſen heilig ſchein/inwendig gar nichts nütz.

Camaldulenſer Orden.

Der Camaldulenſer Weyland ein Bettelo Orden/
Iſt erſt auß Heiligkeit nach Benedicto worden/
Gantz heilig anzuſehn/in weiſſen Rock gekleidt/
Die Bettelbüchſe macht auß jhnen reiche Leut.

Ambroſe Vallis Orden.

Bey Florentz in Welſchland/Ambroſe Vallis Orden
Von einem ſo viel Geld gehabt/erdacht iſt worden/
Der geht graw gekleidet/ man weiß von jhm nicht mehr/
Als daß er Tag vnd Nacht friſſet vnd ſeuffet ſehr.

Gerundiner Orden.

Vom Biſchoff Gerundin kommen die Gerundiner/
Die eſſen in der Faſt gar gerne feiſte Hüner/
Jhr Kleidung iſt ſchneeweiß/mit rohr vnd weiſſen Schild;
Sie beten/faſten auch/wenns eine Wette gilt.

S. Helenæ Orden.

Weil Sanct Helena auch vor heilg wird geacht/
Als hat man heilger weiß ein Orden drauß gemacht/

Der

Der faſten/beten/vnd gantz weiß ſonſt gehen muß/
Doch iſt es nur damit ein ſcheinheilger Verdruß.

S. Joſephs Orden.

Der Pflegvatter Joſeph/der gute alte Mann
Hats auch noch gut/weil jhn da beten an
Hier die im weiſſen Hembd/vnd Aſchfarben Gewand/
Daher ſie alleſampt Joſephs Knechte genand.

Gregorianer.

Der Pabſt Gregorius macht jhm Gregorianer/
Im Kupfferfarben Kleid/allhier die falſchen Wahrner/
Die ein Creutz auff der Bruſt/vnd Ablaß haben feil/
Wer nur Geld bringt/der kriegt Ablaß in groſſer Eil.

Ambroſianer Herren Orden.

Es mocht Ambroſius ein heiliger Mann wol ſeyn/
Mit ſeinen Nachfolgern trifft aber diß nicht ein/
Sie tragen Mohngraw Farb vnd ein Schwerd in den Händen/
Ihr nur Scheinheiligkeit thun die Leut ſehr verblenden.

Templ Herren Orden.

Schwartze Röck mit rohten Creutz tragen die Templherrn/
Ihrem Pabſt Nicolaus/als Stifftern deß/zu Ehren/
Vnd müſſen vmb das Geld die Seligkeit verkauffn/
Doch ſihet man ſie nicht mehr/wie vor mit groſſem Hauffn.

Canonici Regulares.

Canonici Regulares kamen auch herein/
So alle halb ein Münch/halb Pfaffen wolten ſeyn/

Hatten

Hatten Porücken auff/giengen in ſchwartzer Tracht/
Vnd hielten jhr Horas mit Praſſen Tag vnd Nacht.

S. Marien Knechte.

Darnach ſeynd kommen an/die vnſer Frowen Diener/
Die halten ſich gar karch/eſſen wol Hühn vor Hüner/
Jhr Rock iſt ſchwartz/der Mantel weiß gemacht/
Vnd faſten gerne mit/wo man ſchmauſt Tag vnd Nacht.

Schlüſſel Herren Orden.

Sanct Petrus hat vielleicht viel Küſter hinterlahn/
Weil dieſe alleſampt zwey Schlüſſel haben an/
Oder habn einem Schmied ſolche vielleicht entnommen/
Vnd dencken doch damit in Himmel einzukommen.

Laza-

Lazaritæ, oder Magdalenen Brüder.

Sanct Magdalenen vnd den armen Lazarum
Beten hier dieſe an/ davon ſie werden from/
Im ſchwartzen Rock vnd weiſſer Kappen drüber/
Ehrn ſie das Frawenvolck ſe länger vnd ſe lieber.

Creutzbrüder Orden.

Gantz ſchwartze Farb darauff ein weiſſes Creutz/
Tragen die Creutzbrüder nur meiſten vor den Geitz/
Weil ſie der guten Tag ziemlich wol ſeynd gewohnt/
Iſt das jhr rechter Sinn/wie jhn ſolchs werd gegont.

Brüder auß Scotia.

Wie man die Kinder kleidt/in grüner Farb'/iſt worden/
Vnd einem weiſſen Latz/in Schottland ſolcher Orden/

Den

Den ſie in Strengigkeit halten gar ſteiff vnd veſt/
Eſſen vnd trincken doch zu jeder Zeit das beſt.

Jacobsbrüder mit dem Schwerd.

Noch eine andre Art der Jacobsbrüder ſind/
Bey welchen jederzeit ein langes Schwerd man findt/
Ihr Rock iſt ſchwartz/der Mantel drüber weiß/
Vor allen Schälcken han ſie jederzeit den Preiß.

Jeruſalems Brüder.

Ein andre graue Farb mit weiſſem Creutz kömpt wieder/
Die man nach heilger Weiß nennt Jeruſalems Brüder/
Welche mit groſſer Pracht ſtet führen ihren Stand/
Wie heilig dieſe ſeynd/wiſſen viel Städt vnd Land.

Hoſpital Herren.

Gantz durchaus ſchwartz/ gar ſchlecht gehen die Spital Herren/
Welche die armen Leut vor andern trefflich ehren/
Weil ſie nur fort vnd fort/ vor die Haußarmen Leut
Allmoſen ſamblen ein/ das jhn ſelbſt wol gedeyt.

Deß Authoris Affection vnd Wunſch.

allen vnnd
jeden zur Frewde
vnnd Luſt von dem HERRN
(Wolle der gütige Vater gewehren)
auch nach hertzwünſchenden wunſch vñ begehren
Zehnmahl zehntauſendmahl mehr als er will
Vnd was er nicht bitt / daß einest ſo viel
Komme in Gnüge gewünſchet zum Ziel
Auff daß beharrlich in allerley Land
Friede vnd Frewde bleiben beſtand
Auch die Gerechtigkeit
Liebe vnnd Einigkeit
bleiben gebenedeyt
in Ewigkeit
all ezeit /
Amen.